



## Rollenwechsel

HAUT AM „JOURNAL“ – KRAIZUERTRÄTSEL OP LITZEBUEGERSCH

Test Äert **Wëssen** op Litzebuegersch

**Rechtschreiwung** – a gewannt



## So ist stricken leicht

Samschdeg,  
18. November 2017

**LËTZEBUERGER**

**70. Joergang  
Nº269**

Journal

## Politik, Finanzen a Gesellschaft



**ZOOM**

## Weltbeste in Karate

## Juniorin Kimberley Nelting holt sich mit 17 den WM-Titel

➔ Seite 24



# Selbstbewusste Weltmeisterin

Mit hartem Training zum Erfolg: Junior-Karateka Kimberley Nelting holt sich mit 17 ersten Platz

LUXEMBURG  
BILL WIRTZ

**S**elten kommt es vor, dass Luxemburg sich bei Weltmeisterschaften auf den ersten Platz katapultiert; was angesichts der Einwohnerzahl auch verständlich ist. Trotzdem bedeutet dies nicht, dass das Großherzogtum keine außerordentlichen Talente aufzuweisen hat. Das bewies die Karateka Kimberley Nelting vor kurzem bei der Weltmeisterschaft der Karate-Junioren auf der Kanareninsel Teneriffa, wo sie in der Kategorie unter 59 Kilo den ersten Platz erreichte. Sie hatte sich vor der Bulgarin Ivet Goranova, der Engländerin Charlotte Hope und der Portugiesin Mariana Lelis (beide auf dem dritten Platz), durchgesetzt.

Auf einmal waren Ende Oktober Karate und Kimberley's Name in aller Munde, und die 17-jährige Sportlerin wurde in allen Tageszeitungen, live im Fernsehen, vom Sportminister per Telegramm und vom Premierminister Xavier Bettel über Twitter beglückwünscht. Die ganze Aufregung war für die „Kolléisch“-Schülerin dann schon fast so viel wie die eigentliche Weltmeisterschaft: „Ich habe so etwas noch nie erlebt, und natürlich ist das etwas ganz Neues für mich. Froh bin ich vor allem, dass Karate mehr Aufmerksamkeit im Land erhält!“, sagt Kimberley.

## Viel Selbstvertrauen durch den Sport

Kimberley begann ihr Training im Karate mit sechs Jahren, und ist seither in den Sport verliebt. „Mein Bruder machte damals schon Karate, und mein Vater meinte, es wäre nützlich zur Selbstverteidigung.“ Das würde stimmen, und der Sport hätte ihr vor allem sehr viel Selbstver-

trauen gegeben: „Ich bin überhaupt nicht ängstlich, sei es um mich zu verteidigen oder im Leben im Allgemeinen.“

Um dieses Niveau im Karate zu erreichen, muss man viel Zeit investieren: tägliches Training, Ernährung umstellen, sogar Mental-Training zählt zum monatlichen Programm von Kimberley. Auch an Tagen, an denen man nicht direkt trainiert, ist der Sport wichtig: „Man wird nur richtig gut, wenn man den Sport lebt.“ Dass man dabei auch mal die ein oder andere Party verpassen würde, wäre manchmal vielleicht ärgerlich, doch am Ende würde der Spaß am Sport immer triumphieren.

Besonders dankbar ist Kimberley ihrem Clubtrainer Leo Salvatore, der ihr alles beigebracht hat, was sie heute im Wettkampf zum Einsatz bringt, und ihrem Nationaltrainer Michael Lecaplain, der mit ihr reist und sie immer dann pusht, wenn das Training einmal nicht so gut läuft.

**„Man wird nur richtig gut, wenn man den Sport lebt“**

KIMBERLEY NELTING, Karate-Weltmeisterin

## Sieg der Schwester gewidmet

Der Direktor des „Kolléisch“ zeigte sich besonders erfreut über die Leistungen der Schülerin. „Für ihre Wettkämpfe stellen wir Kimberley immer sehr gerne von Kursen frei. Dieser Sieg macht uns als Schule besonders stolz“, sagt Jos Salentiny. Im städtischen Lyzeum wird Kimberley Nelting sogar auf der elektronischen Wandtafel gratuliert.

Kimberley hatte bereits mehrmals an Europa- und Weltmeisterschaften teilgenommen, doch oft war sie kurz vor dem Ziel gescheitert. Mit diesem ersten Platz bei der WM hat sie nicht nur Freunde und Familie überrascht: „Für mich war es auch ein Dankeschön an meine Trainer, die mit mir auf dieses Resultat hingearbeitet haben.“ Ihren Sieg würde sie vor allem ihrer Schwester widmen, die

geistig behindert ist, und die in Teneriffa zum ersten Mal im Publikum mit dabei war. „Sie bekommt vielleicht nicht alles genau mit, doch es bedeutet mir trotzdem sehr viel, dass sie mit dabei war.“

Wie es für sie weiterginge, wüsste sie derzeit noch nicht genau. Die Schule will sie auf jeden Fall abschließen und beim Karate bleiben. „Studieren gehen will ich auch. Wie ich das mit dem Sport verbinde, weiß ich noch nicht, doch klar ist, dass es mich immer wieder zum Karate ziehen wird“, sagt die Weltranglistenerste. ●



Der Sieg und viele Gratulanten bedeuteten auch viel Aufregung für die Schülerin  
Fotos: Fränk Hoffmann/Ulrich Nelting